

SEXUALITÄT & PARTNERSCHAFT



SCHWANGERSCHAFT & FAMILIENPLANUNG



SEXUALPÄDAGOGIK & AUFKLÄRUNG



Familienhebamme bei pro familia Düsseldorf Bericht für das Jahr 2021

Beratungsstelle Düsseldorf
Himmelgeister Str. 107 a
40225 Düsseldorf
duesseldorf@profamilia.de
www.profamilia.de/duesseldorf

Inhalt

1. Rückblick	3
1.1. Kennzahlen, Ziele und Zielgruppen	3
1.2. Qualitätssicherung	7
2. Bericht aus der praktischen Arbeit	8
3. Ausblick	10
4. Netzwerkpartner*innen	11

Anlagen

Fortbildungsnachweise

Zertifizierung Familienhebamme

1. Rückblick

Die vakanten Stunden in unserer Beratungsstelle für eine weitere Familienhebamme konnten wir erfreulicherweise Ende des Jahres 2021 besetzen. Seit Dezember 2021 arbeitet nun Frau Kathrin Rathenow zusammen mit unserer langjährig beschäftigten Familienhebamme, Frau Iris Süßmuth, in diesem Arbeitsbereich. Frau Rathenow ist ausgebildete Hebamme und verfügt über die qualifizierte Zertifizierung zur Familienhebamme.

Wir konnten in 2021 trotz der anhaltenden Coronapandemie – und den damit zusammenhängenden Einschränkungen durch entsprechende Landesverordnungen zu Sars-CoV-2 unser Leistungsangebot unter Einhaltung der Hygienevorschriften weitgehend aufrechterhalten. Neben Hausbesuchen wurden telefonischen Beratungen angeboten und Kontakte durch Spaziergänge realisiert. Auch war es möglich, Face-to-Face-Beratungen in unserer Beratungsstelle durchzuführen.

Das Leistungsangebot im Tätigkeitsfeld der Familienhebamme war wie in den Jahren zuvor stark angefragt. Daher freuen wir uns sehr, dass wir mit Frau Rathenow eine kompetente Verstärkung im Bereich der präventiven Frühen Hilfen für uns gewinnen konnten.

Von Januar 2021 bis Juni 2021 hat Frau Süßmuth Vollzeit gearbeitet und ab Juli 2021 in einem Umfang von 35 Wochenstunden. Die Stunden von Frau Süßmuth werden über den Etat der „Vollzeitstelle Familienhebamme bei pro familia“ finanziert. Frau Rathenow arbeitet insgesamt in einem Umfang von 19,83 Wochenstunden, davon 15 Wochenstunden über die „Frühen Hilfen“ und die restlichen 4,83 Wochenstunden über die vollfinanzierte Stelle.

1.1. Kennzahlen, Ziele und Zielgruppen

Im Berichtsjahr 2021 wurden insgesamt 30 Düsseldorfer Familien betreut. Bei 14 Ratsuchenden begann die Unterstützung bereits während der Schwangerschaft, weitere 15 Familien nahmen nach Geburt den Kontakt auf. Bei einer 16-jährigen Ratsuchenden mit Kinderwunsch wurde ein gemeinsames Angebot mit unserer sexualpädagogischen Fachkraft

durchgeführt. Hierzu sind weitere Informationen im Fallbericht (S. 8) zu finden.

Bei zwei Familien begann die Begleitung bereits 2019 und wurde 2021 abgeschlossen. Acht Familien nahmen die Begleitung 2020 auf und die Unterstützung konnte 2021 beendet werden. Bei sechs Familien begann die Begleitung 2021 und endete erfolgreich im selben Jahr.

Weitere 14 neue Familien haben 2021 das Angebot angenommen und sind auch 2022 in Begleitung durch die Familienhebammen. Bei dem überwiegenden Teil der betreuten Familien werden Hilfsangebote interdisziplinär in unserer Beratungsstelle realisiert.

Insgesamt sind 27 betreute Familien direkte Nutzer*innen der Beratungsstelle. Das bedeutet, dass der Kontakt zur Familienhebamme nach (Erst-)Beratungsgesprächen bei unseren Sozialberaterinnen, der Psychologin und der Ärztin hergestellt wurde. In zwei Fällen gab es eine erfolgreiche Vermittlungsanfrage des „TrebeCafé“. In einem weiteren Fall überwies die Baby-Lotsin des Florence-Nightingale-Krankenhauses zur Familienhebamme der pro familia Beratungsstelle.

Insgesamt konnten 362 Beratungen durchgeführt werden, davon 332 als Folgeberatungen. Die Beratungskontakte gestalteten sich nach wie vor sehr zeitintensiv. Der überwiegende Teil der Bedarfe wurde in Beratungsgesprächen zu sozialrechtlichen Fragestellungen durch unsere Sozialberaterinnen ermittelt. Hier gelang es sehr gut, zeitnah und erfolgreich einen Termin bei unseren Familienhebammen zu vereinbaren. Bei vielen Ratsuchenden lagen unterschiedliche psychische Grunderkrankungen vor, die zeitandauernde und intensive Beratungskontakte bedingten. Des Weiteren war der Anteil von alleinerziehenden Müttern mit geringen finanziellen Ressourcen und sozialer Anbindung 2021 sehr hoch.

Darüber hinaus wurden insgesamt 223 telefonische Kurzkontakte (Gespräche unter 15 Minuten) durchgeführt. In den Erst- und Folgeberatungen wurden zwei weitere Kontaktpersonen bzw. Institutionen für die Vernetzung und Optimierung der Hilfsangebote herangezogen. Erfreulicherweise konnten wir in 2021 für alle Anfragen ein unterschiedlich

frequentiertes Unterstützungsangebot durch unsere Familienhebamme zusichern. Die nachfolgende Tabelle enthält eine Kompaktübersicht zu den durchgeführten Beratungen.

Tabelle 1: Kompaktübersicht Beratungen (2021)

Anzahl der Familien insgesamt	30
Schwangere	14
nach der Geburt	15
interdisziplinäre Beratung (Kinderwunsch bei einer Jugendlichen)	1
Nutzer*innen der Beratungsstelle	27
Vermittlung (TrebeCafé, Baby-Lotsin)	3
Anzahl der Fälle	30
2019 begonnen und 2021 beendet	2
2020 begonnen und 2021 beendet	8
2021 begonnen und 2021 beendet	6
2021 begonnen und noch in weiterer Begleitung	14
Anzahl der Beratungen insgesamt	362
davon Einzelberatung	344
Beratung als Paar	17
mit Begleitperson	1
davon Erstgespräch	30
davon Folgegespräch	332
Face-to-Face-Beratungen	184
Telefon-Beratungen	178
andere Institutionen/Fachkolleg*innen herangezogen	2
telefonische Kurzkontakte (< 15 Min.)	223

In Abhängigkeit der Zielformulierung (siehe PuA) wurde in den 362 Beratungen u. a. zu den Bereichen Prävention bzw. Unterstützung der elterlichen Kompetenz, Gesundheitsfürsorge, Selbstverständnis der Elternrolle, Anbindung und Partizipation zu sozialen Netzwerken gearbeitet. Die Beratungsinhalte können der Tabelle 2 entnommen werden.

Tabelle 2: Kompaktübersicht zu den Beratungsinhalten entsprechend der Häufigkeit

Nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt
Anleitung zur altersgerechten Entwicklung
Stärkung der Mutter-Kind-Bindung
Kindersicherheit
Gesundheitsvorsorge der Kinder oder der Mutter
Haushaltsorganisation
Beratung und Information zur Ernährung
Krisen- und Konfliktberatung (z. B. persönliche Probleme, familiäre Schwierigkeiten, Probleme in der Partnerschaft etc.)
Information und Beratung zur Kinderbetreuung
Information zu rechtlichen Fragen (z. B. Mutterschutzgesetz, Zuwanderungsgesetz)
Wegbegleitung
Information und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes
Hebammen-Dienstleistung (Nabelversorgung etc.)

1.2. Qualitätssicherung und Qualitätsstandards

Die Familienhebammen sind in das pro familia Team integriert. Beide arbeiten in den Räumen der pro familia Beratungsstelle, sofern keine Hausbesuche vorliegen. Neben einer offenen Sprechstunde ist eine festgelegte telefonische Erreichbarkeit über ein Diensthandy gesichert. Die Sprechzeiten sind, wie die Beschreibung des Leistungsangebotes, auf unserer Homepage aufgeführt (www.profamilia.de/duesseldorf). Darüber hinaus vermitteln alle Berater*innen in den Beratungsgesprächen bei Bedarf die Angebote der Familienhebamme.

Den interessierten Klient*innen wird ein Flyer mit Kurzinformationen ausgehändigt. Diese liegen zusätzlich im Warteraum der pro familia Beratungsstelle aus.

Unsere Familienhebammen konnten im Berichtszeitraum an vier pro familia-internen Landesarbeitskreisen der Familienhebammen teilnehmen, die alle digital stattfanden. Des Weiteren folgte Frau Süßmuth der Einladung der Gesundheitskonferenz „AG Frühe Hilfen/Zukunft für Kinder in Düsseldorf“, die ebenfalls im digitalen Format durchgeführt wurde. Frau Süßmuth absolvierte darüber hinaus verschiedene Fortbildungen (Digital- und Präsenzveranstaltungen; Bescheinigungen im Anhang).

Selbstverständlich war die Familienhebamme in die Teambesprechungen der pro familia Düsseldorf eingebunden. In den Team- und Fallsupervisionen, die von einer externen Fachkraft durchgeführt wurden, konnten interdisziplinäre Fallbesprechungen bedarfsorientiert bearbeitet werden. Die Arbeit der Familienhebamme wird außerdem regelmäßig durch die Psychologin und Leitung der pro familia begleitet. Die Möglichkeit einer zeitnahen kollegialen Intervision, z. B. bei sozialrechtlichen oder medizinischen Fragestellungen, ist gegeben und wurde bedarfsabhängig in Anspruch genommen. In diesem Sinne ist einer größtmöglichen Prozessqualität Rechnung getragen. Die Ergebnisqualität wurde über laufende Dokumentationen nach Verfahren des NZFH sowie der pro familia-internen Dokumentationsstandards gewährleistet. Die (ausgewählten) statistischen Werte (Tabellen 1 und 2, S. 5 und 6) beruhen auf der Grundlage der internen standardisierten Datenerfassung.

2. Bericht aus der praktischen Arbeit

„Ich möchte ein Kind, wenn ich 17 Jahre alt bin.“

Für den sehnlichsten Wunsch einer 16-jährigen Schülerin, mit 17 Jahren schwanger zu werden, wurde für sie in unsere Beratungsstelle ein interdisziplinäres Beratungsangebot realisiert. Die Familienhebamme Frau Süßmuth und Sexualpädagogin Frau Heide sind dem Wunsch der Schülerin, die in einem Wohnheim lebt, mit Respekt begegnet. Im Beratungsgespräch wurden zum einen mögliche Unterstützungen bei der Umsetzung des Wunsches aufgezeigt. Zum anderen wurde ein Szenario mit Realitätsbezug angeboten (d. h. Veränderungen in Bezug auf die Lebenssituation mit einem Baby). Im Erstgespräch konnte schnell ein vertrauensvolles Beratungssetting mit der introvertierten Schülerin hergestellt werden. Zwei weitere Gespräche haben gemeinsam mit dem Freund der Schülerin stattgefunden. Die intensive Zusammenarbeit verdeutlichte praxisnah, wie der bevorstehende Familienalltag aussehen könnte. Auch die Themen Partnerschaft und Elternschaft wurden eingehend besprochen. Der reale Blick auf eine Tagesstruktur mit einem Kind, die mit einer 24-stündigen Verantwortung in allen Versorgungs- und Lebensbereichen einhergeht, veranlasste die Klientin, ihren Kinderwunsch zu relativieren und die Familiengründung bis mindestens zur Volljährigkeit aufzuschieben.

Muttergefühle kommen nicht über Nacht – oder wie fühlt sich das an, nach einem Anruf aus dem Krankenhaus Mama zu sein?

Ein Kind zu adoptieren, innerhalb weniger Minuten den eigenen Kinderwunsch verwirklicht zu sehen, kann zu vielen verschiedenen Gedanken und Gefühle führen. Die ambivalenten Gefühle und die emotionale Verfassung einer Mutter, die ein Kind adoptiert, spiegeln sich beispielsweise in folgenden Äußerungen wider: *„Pure Freude und dann wieder Organisationsstress; Lachen und Weinen gleichzeitig; Wir hatten ja keine Vorbereitungszeit“*.

Der zur Adoption freigegebene Junge, J., fand den Weg aus einem anderen Bundesland in die Landeshauptstadt. Das Paar hatte vergeblich auf eine

Adoption in ihrem Heimatort gehofft. Nach einem Jahr konnte der Wunsch nach einer kleinen Familie erfüllt werden. J. schenkte den Adoptiveltern nach eigener Beschreibung „*grenzenloses Glück*“. Die Familie fand viel Unterstützung durch ihr soziales Netzwerk, sodass das neue Familienmitglied angemessen willkommen geheißen und babygerecht aufgenommen werden konnte.

Durch die Begleitung einer Nachsorgehebamme und zusätzlich durch unsere Familienhebamme fand die Familie in eine, noch fremde, Alltagsstruktur. Die Begleitung der Familie war durch intensive, emotionale Phasen geprägt. Es gelang der Familienhebamme, einen guten Kontakt mit der Adoptivmutter herzustellen und die Mutter-Kind-Bindung positiv zu stärken. Die Adoptiveltern waren lange unsicher, ob sich die leiblichen Eltern doch noch gegen die Adoption entscheiden würden. Nach einiger Zeit erhielt J. einen Abschiedsbrief, den er später lesen könne, um zu verstehen, weshalb sich die leibliche Mutter für die Adoption entschieden hatte. J. entwickelte sich altersgerecht und seine Adoptivmutter wirkte sehr stolz auf ihn. Als Bezugsperson hatte sie den Anspruch, alles richtig zu machen, verbunden mit dem Gefühl, alles noch besser tun zu müssen. Die Informationen zur Entwicklung des Kindes halfen ihr, das Verhalten ihres Sohns zu verstehen. Eine soziale Anbindung (z. B. Spielgruppe), regelmäßige Besuche beim Kinderarzt und die Hausbesuche der Familienhebamme stabilisierten die Familie und erleichterten die Einordnung der Situation als „normalen“ Prozess in der Familiengründungphase. Am Ende des Begleitungsangebotes äußerte die Klientin, dass ihr die psychosoziale Unterstützung, die Stärkung der Mutterrolle und die Gewissheit, für alle Themen eine Ansprechpartnerin zu haben, von Beginn an wertvolle Hilfsangebote waren.

3. Ausblick

Die Anfragen nach einer Familienhebamme im Rahmen Früher Hilfen sind seit Bestehen des Angebotes konstant hoch. So konnten wir die vereinbarten Fallzahlen (PuA) in 2021 erneut in hohem Maße einhalten. Konzeptionell bereitliegende Gruppenangebote konnten zum einen aufgrund der Coronapandemie und zum anderen aufgrund fehlender personellen Ressourcen nicht durchgeführt werden. Wir freuen uns 2022 auf die Erprobung (weiterer) Gruppenangebote, z. B. Geburtsvorbereitung mit dem Schwerpunkt für werdende Mütter in belasteten Lebenslagen oder ein niedrigschwellig angelegtes, multiprofessionelles Beratungscafè für Ratsuchende in der Familiengründungsphase. Wir sind zuversichtlich, dass wir mit einem erweiterten Angebot im Jahr 2022 auf den erhöhten Unterstützungsbedarf von Familien adäquat eingehen können.

Durch die Beschäftigung einer weiteren Familienhebamme bei pro familia Düsseldorf kann das Arbeitsaufkommen 2022 nun von zwei Fachkräften abgedeckt werden. So ist eine Vertretung in Urlaubszeiten oder im Krankheitsfall gewährleistet. Die hohe Anzahl der Anfragen von Ratsuchenden für die Begleitung durch eine Familienhebamme rechtfertigt in jedem Fall nach wie vor den Ratsbeschluss aus 2019, das Stundenkontingent der Familienhebamme bei pro familia (Vollzeitstelle plus 15 Wochenstunden) zu erweitern. Wir sind sehr dankbar, dass wir die Zusicherung einer gesicherten Finanzierung für dieses wertvolle Angebot bei pro familia Düsseldorf erhalten haben und für unsere Ratsuchenden unser Angebot bedarfsgerecht ausbauen können.

4. Netzwerkpartner*innen in 2021

- Zukunft für Kinder - Düsseldorf (Frau Borgstädt, Frau Chlebig)
- Familien in Bewegung - FIB Düsseldorf Diakonie (Frau Surma, Frau Pippel)
- Florence-Nightingale-Krankenhaus Düsseldorf
- Ernst Lange Haus, Diakonie Düsseldorf
- Caritas Familienzentrum Rath (Frau Langer)
- NestCafé Wersten, Diakonie
- Evangelisches Krankenhaus Düsseldorf Schreiambulanz
- KiND VAMV Düsseldorf e.V.
- Hebammenzentrale
- Erziehungsberatung, Diakonie
- Fachstelle für Regenbogenfamilien
- Fachberatungsstelle für Familien mit Gewalterfahrung, Diakonie
- Familienpatenschaften Jugendamt Bilk
- Emotionale Erste Hilfe Düsseldorf (Frau Jakobs)
- Frühe Hilfen Willich (Frau Dachs)
- Frühe Hilfen Monheim (Familienhebamme Sandra Pantuschky)
- Deutsche Gesellschaft für Multiple Sklerose, Landesverband, (Frau Michalsen)
- Frühe Hilfen Magdeburg
- Kiwi – Kinder willkommen
- Evangelische Familienbildung Düsseldorf e.V., Familienpatinnen